

Yanis Varoufakis & Jeffrey D. Sachs über die größten Krisen unserer Zeit

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Yanis Varoufakis (YV): Hallo, hallo. Ich bin Yanis Varoufakis und vertrete heute Mehran Khalili mit einer ganz besonderen Folge dieses zweiwöchentlichen Live-Stream-Podcasts von DiEM25. Für diejenigen unter Ihnen, die sich nicht erinnern oder es nicht wissen: Wir, DiEM25, eine radikale paneuropäische Bewegung, wurden vor fast 10 Jahren gegründet. Und damals, als wir DiEM25 gründeten, stellten wir uns eine müßige Frage. Ich weiß nicht mehr, wer sie gestellt hat, aber jemand aus unserer Reihe fragte: Wie viel Zeit bleibt Europa noch, um sich zu besinnen? Bevor Europa zusammen mit dem damaligen neoliberalen Konsens im Nordatlantikraum unter dem Gewicht seiner Hybris, seiner sinnlosen Politik, zu zerfallen beginnt, einer Politik, die auf einer toxischen Kombination aus Austerität für die Mehrheit, Sozialismus für wenige, insbesondere für die Banker, fast keinen ernsthaften Investitionen in die grüne und digitale Technologie der Zukunft und der vollständigen Unterwerfung Europas unter den Vereinigten Staaten und der NATO beruht, einschließlich natürlich der Einbindung in einen neuen Kalten Krieg gegen China. Damals, Ende 2015, sagten wir voraus, dass diesem Europa, so wie es funktionierte, höchstens noch zehn Jahre bis zu seinem Zusammenbruch bleiben würden. Denken Sie daran, das war 2015. Also $15 + 10 = 25$. Deshalb haben wir die Zahl 25 zu unserem Namen hinzugefügt, DiEM25.

Eine kleine Anekdote am Rande, die ich aber für ziemlich bedeutungsvoll halte: Der Vorschlag, die Zahl 25 neben DiEM hinzuzufügen, kam von einem guten Freund, Julian Assange, der glücklicherweise nach zehn Jahren Haft heute wieder frei ist, was ich sehr begrüße. Leider scheint sich unsere Vorhersage aus dem Jahr 2015 bewahrheitet zu haben. 2025 ist tatsächlich das Jahr, in dem sich Europa eindeutig lähmt. Die Industrie in Mittel- und Nordeuropa schwindet, wir erleben eine Deindustrialisierung, wir haben einen Kontinent, der eine Quelle des Lichts und der Hoffnung sein sollte, der sich in idiotischem Kriegstreibertum verliert, was manche als militärischen Keynesianismus bezeichnen – ein Bastardkind von Keynes, das nichts mit Keynes zu tun hat –, nicht nur politische Degeneration, sondern auch Entmoralisierung – schauen Sie sich unsere Position gegenüber Palästina an – und als Folge all dessen eine zunehmende globale Bedeutungslosigkeit. Aber wir bei DiEM25 geben nicht auf. Nicht so leicht. Tatsächlich geben wir niemals auf!

Heute Abend erwartet uns eine ganz besondere Folge. Lassen Sie mich zunächst einen Bogen zum Jahr 2015 spannen, denn bei den Wahlen im Januar dieses Jahres wählten die Menschen in Griechenland aus irgendeinem Grund Leute wie mich, um sich gegen eine Politik zu stellen, die nicht nur unser Land ruinierte, sondern auch Vorbote der heutigen Deindustrialisierung in Nordeuropa und der politischen Lähmung war. Vom ersten Tag meiner Amtszeit an wandte sich Jeffrey Sachs, berühmter Professor der Columbia University, der mit unzähligen Präsidenten, Premierministern, Regierungen und internationalen Institutionen wie dem Internationalen Währungsfonds zusammengearbeitet und diese beraten hatte, an mich mit einem Angebot, mir zu helfen, das ich natürlich sofort annahm. Er kam zu mir, einem Außenseiter, mit dem Ruf eines erfahrenen Insiders. Wir fuhren zusammen nach Brüssel. Ich erinnere mich noch gut an unsere Besprechungen. Er saß mit Wolfgang Schäuble, dem damaligen deutschen Finanzminister, mit Christine Lagarde, der damaligen geschäftsführenden Direktorin des IWF, dem Internationalen Währungsfonds, und mit Mario Draghi, dem damaligen Präsidenten der Europäischen Zentralbank, zusammen – mit allen führenden Köpfen der berüchtigten Troika, wie wir sie damals nannten. Jeff kam als Insider, und vielleicht kann er mich korrigieren, wenn ich mich irre, aber nach dem, was er dort gesehen und gehört hatte, schien er mir erzürnt zu sein, er schien mir diese Büros, diese Räume als leidenschaftlicher Aktivist zu verlassen. In unseren Gesprächen wurde er zu einem kämpferischen Außenseiter. Das waren in der Tat ziemlich entscheidende Tage.

Seitdem hat die Welt katastrophale Entwicklungen erlebt. Vom sinnlosen Krieg in der Ukraine über das Scheitern der Klimagipfel und den Triumph des Kartells der fossilen Brennstoffe – Bohr, Baby, Bohr – bis hin zu Washingtons Erklärung eines neuen Kalten Krieges gegen China, zuerst durch Trump, dann durch Biden, den Trump nun fortsetzt, bis hin zum Völkermord in Palästina, zum Aufstieg von Donald Trump, den sie als Antwort des liberalen Establishments sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Europa bezeichnen. Während dieser ganzen Zeit, inmitten all dieser katastrophalen Entwicklungen, ist Jeff Sachs zu einer der wenigen Stimmen der Vernunft in der Kakophonie des westlichen öffentlichen Diskurses geworden. Aus all diesen Gründen und noch vielen mehr, freue ich mich sehr und fühle mich privilegiert, Jeff Sachs heute Abend hier zu einer weitreichenden Diskussion begrüßen zu dürfen, die uns die nächsten 90 Minuten in Anspruch nehmen wird. Aber bevor ich das Wort an Jeff übergebe, möchte ich Ihnen noch Folgendes sagen. Ich möchte Sie, unser Publikum, ermutigen, Ihre Fragen, Kommentare, Tiraden, Anschuldigungen, was auch immer Sie möchten, in den Chat zu schreiben und zu posten. Im Laufe unseres Gesprächs werde ich versuchen, einige dieser Fragen oder Kommentare an Jeff weiterzuleiten, soweit es die Zeit erlaubt. Zu guter Letzt möchte ich noch erwähnen, dass die heutige Folge dank unserer Freunde von der China Academy auch live in China übertragen wird, die ebenfalls Fragen und Kommentare unserer chinesischen Zuschauer sammeln und an uns weiterleiten werden. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei diesem Live-Podcast. Jeff, guten Abend und vielen Dank, dass Sie heute bei uns sind.

Jeffrey Sachs (JS): Wie geht es Ihnen? Oh, kommen Sie, es ist so schön, Sie zu sehen. Vielen Dank auch für diese Reise in die Vergangenheit. Das waren in der Tat dramatische und erstaunliche Tage. Ich habe nur eine Anmerkung, um einen Punkt zu präzisieren. Ich würde

nicht sagen, dass ich 2015 ein Insider war. Ich würde eher sagen, dass ich 2015 wusste, wie unglaublich dumm meine Regierung war. Aber ich hatte noch Hoffnung für Europa. Das ist also der Unterschied. Ich wusste dies, weil ich als Amerikaner wirklich schreckliche Dinge erlebt hatte, angefangen mit Vietnam über die Kriege im Irak und in Afghanistan, den Irakkrieg 2003, die syrische CIA-Operation zum Sturz Assads, die Operation zum Sturz Muammar Gaddafis bis hin zur NATO-Erweiterung entgegen den Versprechen, die die Vereinigten Staaten und Deutschland bereits 1990 gegenüber der sowjetischen und russischen Führung gegeben hatten, wonach die NATO keinen Zentimeter nach Osten vorrücken würde. Ich war also ein ziemlich aktiver Kritiker. Aber ich dachte, Europa sei besser, es würde es besser machen, und dass wir uns einschalten würden und es viel Licht und viel Verständnis geben würde. Das Treffen, bei dem ich die Ehre hatte, neben Ihnen und Schäuble zu sitzen, als er noch Bundesfinanzminister war, war eines der schockierendsten und beunruhigendsten Treffen, an denen ich je teilgenommen habe. Denn, wenn ich das ansprechen darf, haben Sie die Tiefe der Krise, in der Griechenland steckte, äußerst eloquent erklärt. Ich erinnere mich, dass Sie sagten: „Herr Schäuble, bitte verstehen Sie, dass heute in Athen alte Menschen Lebensmittel aus Mülltonnen sammeln, weil sie so hungrig sind.“ Und Schäuble sah Sie an und sagte: „Warum erzählen Sie mir das?“ Als ob das kein menschliches Problem wäre. Und Sie waren verblüfft und sagten: „Weil die Lage so ernst ist, müssen wir etwas tun.“ Und er sah Sie an und sagte: „Nun ja, wir haben eine Vereinbarung.“ Und Sie entgegneten: „Ja, aber das war die andere Regierung, die gerade abgewählt wurde, weil ihre Politik nicht funktioniert hat.“ Und er saß da mit verschränkten Armen und meinte: „Wir haben eine Vereinbarung. Gibt es noch etwas, das Sie besprechen möchten?“ Das war eine schockierende Arroganz, die ich eher von einem amerikanischen Politiker erwartet hätte, aber in Europa hatte ich das nicht erwartet. Ich war damals noch naiv. Ich dachte, es würde etwas Besseres kommen.

Wir haben gelernt, dass Europa nicht handlungsfähig war und ist. Was mich derzeit absolut schockiert, ist, dass ich zwar glaube, dass der Ukraine-Konflikt, über den wir noch ausführlich sprechen werden, im Wesentlichen von den Vereinigten Staaten provoziert wurde. Jetzt, wo Donald Trump tatsächlich aussteigt, wissen die Europäer aber nicht, wie sie ihm folgen sollen. Sie wollen den Krieg fortsetzen. Das Ausmaß der Misswirtschaft in Europa verblüfft mich also weiterhin. Ich bin sicher, dass es Sie nicht verblüfft, aber mich verblüfft es, dass Europa nicht einmal Frieden finden kann, wenn er direkt vor seiner Haustür liegt. Und das ist zutiefst beunruhigend. Wie auch immer, wir werden uns all das gemeinsam ansehen. Aber tatsächlich war der Blick zurück auf die letzten zehn Jahre in dieser Hinsicht für mich sehr aufschlussreich.

YV: Das Treffen mit Schäuble, nur ganz kurz, bevor wir zur Ukraine übergehen, hat mich nicht zu Beginn, als Sie dabei waren, sondern gegen Ende, als Sie nicht mehr im Raum waren, ernsthaft schockiert. Denn in der Zwischenzeit hatte er tatsächlich seine Meinung geändert und mir zugestimmt, dass die Maßnahmen gegen Griechenland einen Bumerang-Effekt haben würden, der die deutsche Wirtschaft ernsthaft beeinträchtigen würde. Er hat das tatsächlich zugegeben. Und als er mich irgendwann dazu drängte, das MoU, das Memorandum, zu unterzeichnen, sagte ich zu ihm: „Würden Sie es unterschreiben, wenn Sie

an meiner Stelle wären?“ Zu seiner Ehre hat er das nie öffentlich zugegeben, aber er schaute eine Weile aus dem Fenster und sagte: „Als Patriot würde ich das nicht tun.“ Er gab auch zu, wie ich bereits sagte, dass dies der Beginn einer Dynamik sein würde, der Europa auf einen Irrweg führen würde. Und er wirkte auf mich völlig machtlos. Da stand ich nun, der bankrottste Finanzminister des bankrottesten Landes, mit dem Finanzminister, der die größten Überschüsse vorweisen konnte, der aber dennoch noch machtloser wirkte und klang als ich. Und das ist noch beunruhigender, als ...

Aber lassen Sie uns über die Ukraine sprechen, denn das ist wirklich unfassbar, nicht wahr? Der Krieg in der Ukraine hat Europa in jeder Hinsicht irreparablen Schaden zugefügt. In Bezug auf die Energie, in Bezug auf unseren geopolitischen Status, aber das Einzige, was diese europäische Politik meiner Meinung nach antreibt – und bitte korrigieren Sie mich, wenn ich falsch liege –, ist erstens diese Trägheit, denn wir haben Selenskyj dazu gedrängt, Moskau einzunehmen, und jetzt müssen wir Selenskyj weiterhin dazu drängen, Moskau oder zumindest die Krim einzunehmen, bis Putin in Den Haag landet. Als ob das allein mit ukrainischen Truppen möglich wäre. Aber es gibt noch etwas anderes. Volkswagen kann keine Autos verkaufen. Sie legen Produktionslinien still und geben sie an Rheinmetall weiter, um Panzer zu bauen. Jetzt schaffen sie also gemeinsame Schulden, die sie nicht für Investitionen in grüne Energie geschaffen haben, um Volkswagen-Werke in Rheinmetall-Leopard-Werke umzuwandeln. Ich meine, das ist makroökonomisch unbedeutend, politisch giftig, sinnlos und wirklich der schlechteste Dienst, den man den Menschen in der Ukraine erweisen kann, die gerade aus allen Richtungen unter Druck gesetzt werden. Wie auch immer, was glauben Sie, was jetzt mit Trump passieren wird? Gibt es derzeit Aussichten auf eine Einstellung der Feindseligkeiten, über die wir sprechen können?

JS: Es ist ein Krieg, der natürlich niemals hätte stattfinden dürfen. Das ist vielleicht ein Klischee, denn man könnte das über fast jeden Krieg sagen, aber dieser Krieg war vermeidbar, und zwar offensichtlich vermeidbar, da wir uns über einen Zeitraum von 30 Jahren auf eine Kriegssituation zubewegt haben. Ich habe diese ganze historische Phase miterlebt, weil ich 1990/91 Mitglied der Wirtschaftsberatergruppe von Michail Gorbatschow war, 1992 und 1993 Berater von Präsident Boris Jelzin und 1994 Berater des ukrainischen Präsidenten Leonid Kutschma. Ich habe also beide Seiten kennengelernt und alles miterlebt. Es gibt keinen Grund, warum dieser Krieg stattfinden sollte. Aber es war, wenn ich so sagen darf, das Werk der Vereinigten Staaten über einen Zeitraum von 30 Jahren, und das werde ich näher erläutern. Was nun die Fortsetzung der Kriegshetze nährt, ist, wie Sie sagen, zum Teil Trägheit, zum Teil die anhaltende extreme Russophobie der Nachbarländer Russlands, die sich in der Tat äußerst aggressiv und hässlich über einen Nachbarn äußern, der für sie eine absolute Bedrohung darstellt, vor allem wenn man diese Bedrohung provoziert. So entsteht eine unfassbare Spirale des Russlandhasses in den baltischen Staaten und insbesondere in Polen. Russland reagiert darauf übrigens nicht mit Gewalt gegenüber diesen Staaten, sondern mit absoluter Ablehnung, und das führt zu dieser Spirale aus Kriegstreiberei, Angst, Hass und nun diesem Programm zur Wiederaufrüstung Europas, das Sie beschrieben haben. Das ist besonders unfassbar, weil Frieden erreicht werden könnte, erreicht worden wäre und eigentlich schon so gut wie in greifbarer Nähe ist.

Lassen Sie mich das erklären. Wie fange ich an? Zunächst einmal, was geschehen wird. Donald Trump gibt sich sehr klar. Er ist äußerst zynisch. Er ist kein netter Kerl. Das muss man klar sagen. Er sagt, aber zu Recht: Das ist Bidens Krieg. Das ist nicht mein Krieg. Und dieser Krieg ist verloren. Wir ziehen uns zurück. Das ist das Fazit. Trump wird nichts in diesen Krieg investieren. Er wird vielleicht versuchen, sich auf dem Rückzug noch ein paar Vorteile zu sichern. Wenn er der Ukraine noch ein paar Bodenschätze abringen kann, würde das ganz nach Donald Trump klingen. Aber er wird keine US-Ressourcen für diesen Krieg opfern. Und er hat sich ganz klar ausgedrückt: Biden – das war seine Entscheidung. Es ist sein Krieg, nicht meiner. Ich steige aus. Das ist die Realität. Das ist kein Bluff. Natürlich sieht sich Trump auch innerhalb Washingtons weiterhin einer starken Opposition aus dem Sicherheitsapparat gegenüber, der gerne gegen Russland kämpft. Der militärisch-industrielle Komplex, die CIA und die Verteidigungsausschüsse des Kongresses schüren seit 35 Jahren Konflikte und Spannungen mit Russland. Das geht noch Jahrzehnte zurück, gegenüber der Sowjetunion. Trump sieht sich also mit Widerstand im Inneren konfrontiert, aber nicht genug, um dies zu verhindern, denn das amerikanische Volk hat kein Interesse an diesen Kämpfen. Es will keine weitere Haushaltsverteilung sehen. Trump kann sich das nicht leisten, weil er einen großen Haushaltsstreit vor sich hat, bei dem er keine Kompromisse eingehen wird, indem er eine weitere Finanzierungsrunde fordert. Die USA werden sich also zurückziehen. Und dann stellt sich die Frage, was passiert? Nun, die Ukraine kann ohne die USA nicht weiterkämpfen, weil sie selbst mit den USA nicht wirklich weiterkämpfen konnte. Die Ukraine war also selbst dann am Verlieren, als Biden alle Mittel der Vereinigten Staaten einsetzte. Die Ukraine wird also entweder auf dem Schlachtfeld vernichtet werden oder es wird Frieden geben.

Was derzeit in Europa geschieht, ist unfassbar. Sie sagen der Ukraine: Wir kämpfen gemeinsam weiter. Mit anderen Worten: Ihr sterbt weiter, Ukraine. Ihr vergießt weiter euer Blut. Ihr verliert weiter Territorium. Warum sagen sie das? Auch hier muss ich gestehen, dass ich vielleicht ein wenig naiv bin, aber für mich ist das ein Rätsel, weil es so schockierend falsch und so schockierend destruktiv ist, dass es mich innehalten lässt. Natürlich gibt es viele Argumente, die man anführen könnte. Die baltischen Staaten und Polen verachten Russland zutiefst, und wenn jemand gegen Russland kämpft, unterstützen sie das, solange sie nicht selbst davon betroffen sind. Und so benutzen sie die Ukraine. Deutschland benutzt die Ukraine wahrscheinlich auf die gleiche Weise: Wir wollen nicht, dass die Frontlinie am westlichen Ende der Ukraine verläuft. Vielmehr wollen wir, dass die Ukraine gegen Russland kämpft, solange diese noch weit von uns entfernt ist. Was ist schon dabei? Vielleicht meint Merz genau das. Natürlich sind das falsche Entscheidungen. Das alles ist lächerlich, denn es könnte tatsächlich ein dauerhaftes Ende des Konflikts geben. Russland will keinen endlosen Krieg. Der ist auch nicht nötig. Es bedeutet auch nicht, dass Russland an der Ostgrenze Europas stehen wird, denn seit dem Tag, an dem die Ukraine 1991 ihre Unabhängigkeit erklärte, bis heute besteht die Idee, dass die Ukraine ein neutrales Land sein soll, das weder der NATO noch dem Westen oder der Europäischen Union noch Russland angehört. Das war die Berufung der Ukraine, und das ist keine schlechte Berufung. Nur verstehen die Vereinigten Staaten das nicht. Neutralität ist im US-amerikanischen Sprachgebrauch ein absolutes Schimpfwort.

YV: Sind Sie sicher, dass die Vereinigten Staaten das nicht verstehen? Ich denke, sie verstehen es sehr gut, es liegt nur nicht in ihrem Interesse.

JS: Die USA verstehen das nicht in ihrem ureigenen Interesse, weil es nicht wirklich in unserem Interesse liegt, diesen 30-jährigen Konflikt gehabt zu haben. Was wirklich in unserem Interesse lag, war der Frieden, den Gorbatschow und Jelzin angeboten haben, ein wirkliches Ende des Krieges und eine echte europäische Heimat und ein tatsächlicher Frieden in Europa. Das ist durchaus möglich. Die Vereinigten Staaten jedoch, und ich glaube nicht, dass es, – ich weiß es nicht, worin die wahre Motivation liegt, all dies sind seit Thukydides umstrittene Punkte, – aber meiner Meinung nach sind die amerikanischen Entscheidungsträger töricht. Sie sind wirklich töricht und unglaublich arrogant. Anstatt also 1991 zu sagen: Frieden. Wir haben Frieden. Gorbatschow hat Frieden angeboten. Anstatt das zu sagen, gaben sie zu verstehen: Wir haben gewonnen, ihr habt verloren. Jetzt machen wir, was wir wollen, und ihr habt kein Mitspracherecht. Und das wurde buchstäblich zur Haltung der NATO: Wir bewegen uns, wohin wir wollen, wir stationieren unsere Raketensysteme, wo wir wollen, wir kündigen alle Atomabkommen, die wir kündigen wollen, wie zum Beispiel den ABM-Vertrag (Vertrag über die Begrenzung von antiballistischen Raketenabwehrsystemen), denn wir sind die Vereinigten Staaten von Amerika, und ihr, Russland, seid nichts. Ich glaube also nicht, dass es so sehr um Interessen ging, außer vielleicht um das Interesse von jemandem, der Risiko spielt und das Ganze für ein großes Brettspiel hält, bei dem man sozusagen an jedem Punkt der Welt einen Spielstein haben muss, um zu gewinnen. Aber was auch immer die Motivation war, ob es nun Kontrollinteressen waren, der Versuch, sich Ressourcen zu sichern, eine zutiefst bizarre Vorstellung von Sicherheit, die Idee, Russland zu besiegen, die Abneigung gegen Neutralität – ich denke, der Punkt, den ich machen möchte, ist, dass Neutralität für Europa extrem gut funktioniert hat. Sie hat für Schweden funktioniert. Sie hat für Finnland funktioniert. Sie hat für Österreich funktioniert.

[Übersprechen].

Ja, sie hat für die Schweiz funktioniert. Österreich war der Beweis für all das. Und es war von der Sowjetunion als solcher gedacht, denn als die Sowjetunion 1955 auf der Grundlage der Neutralitätserklärung Österreichs Ostösterreich verließ, war die Idee, dass man das Gleiche mit Deutschland machen sollte – man muss bedenken, dass dies 1955 war, nur zehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs –, dann wäre der Kalte Krieg vorbei gewesen. Und die Vereinigten Staaten sagten: Auf keinen Fall. NATO, NATO, NATO, wir werden uns gegen die sowjetische Bedrohung verteidigen. Wir werden niemals die Neutralität Deutschlands und die Entmilitarisierung und so weiter akzeptieren, weil sie bereits die Niederlage der Sowjetunion im Visier hatten. Wie ich später verstanden habe, hatten sie nach 1991 tatsächlich die Niederlage Russlands vor Augen. Das ist eine bizarre Vorstellung. Aber sie meinten es wörtlich. Eine Idee – Brzezinski – war, dass Russland im Grunde genommen in mehrere Teile zerfallen würde. Er sprach davon, dass Russland eine lose Konföderation aus drei verschiedenen Teilen sein würde, einem europäischen Teil, einem zentralasiatischen

Teil und einem ostasiatischen Teil; das war die amerikanische Fantasiewelt. Und sie wollten das auch umsetzen.

Um nun auf die aktuelle Situation zurückzukommen: Trump versteht das sehr wohl. Er sagt: Was geht mich das alles an? Es ist nicht mein Krieg, in dem die Ukraine Blut vergießt. Wie er zu Selenskyj sagte: Sie haben keine Trümpfe in der Hand. Das ist übrigens sehr interessant, nur so am Rande, denn ich halte es für wahr, dass Amerikaner Poker spielen, Russen Schach und Chinesen Go. Aber die Sache an diesem Klischee ist, dass Poker ein wirklich interessantes Spiel ist. Es ist zunächst einmal sehr kurz. Man braucht keine langen, komplizierten Strategien. Eine Runde dauerte nur ein paar Augenblicke. Das entspricht der amerikanischen Mentalität. Bringen wir es hinter uns, machen wir weiter mit dem Nächsten. Aber zweitens basiert es auf Bullshit/Schwindel und Bluff. Es basiert also nicht auf komplizierten Berechnungen wie Go, es basiert nicht auf langen strategischen Zügen, es basiert auf Bluff. Amerikanische Politiker sind voll davon. Und ein Teil der Idee, Russland zu besiegen, ist Prahlerei. Wir werden euch zu Fall bringen. Putin wird niemals Widerstand leisten. Was soll er schon tun? Wir werden die russische Wirtschaft zerstören, indem wir sie aus dem Swift-System ausschließen, unsere Raketenangriffe werden Russland in die Knie zwingen, Putin wird gestürzt, wenn er versucht zu mobilisieren. Das war eine Fantasie nach der anderen. Pathetischerweise haben die Ukrainer das wörtlich genommen, was eine Art Naivität eines neuen Landes darstellt, das auf dieses mächtige Land hört, das ihnen Versprechungen macht und ihnen eine Fantasie nach der anderen verkauft, was sie auch getan haben. Okay, aber das bringt uns zu Ihrer eigentlichen Frage. Trump wird sich zurückziehen. Und es könnte Frieden geben, aber vielleicht werden die Europäer und die Ukrainer aus allen möglichen bizarren Gründen versuchen, weiterzukämpfen. Und dann wird die Ukraine völlig zerstört werden. Sie wird am Ende alles verlieren. Weil sie zu keinem Zeitpunkt einen Deal akzeptieren konnte. Das wirft die Frage auf: Was zum Teufel machen die Europäer? Und wieder würde ich Folgendes sagen. An den östlichen Grenzen Europas, in Ländern, mit denen ich eng zusammengearbeitet habe, wie Estland, wo ich 1992 bei der Gestaltung ihrer Währung geholfen habe, verhalten sie sich so irrational, so selbstzerstörerisch, gehen gegen die russische Bevölkerung vor, gegen die russische Sprache, gegen die russische Bildung, gegen die russisch-orthodoxe Kirche – und das in einem Land, in dem 25 % der Bevölkerung ethnische Russen sind. Ich bitte Sie, wirklich? Und Lettland handelt genauso, der lettische Präsident twittert buchstäblich: „Russia delenda est“. Catos berühmter Ruf, statt „Karthago muss zerstört werden“ heißt es nun „Russland muss zerstört werden“. Können Sie sich vorstellen, dass der Präsident eines winzigen Landes, das an Russland grenzt, tatsächlich offen die Zerstörung Russlands fordert? Ist das nicht selbstmörderisch?

YV: Auf jeden Fall. Aber ich möchte ein wenig weitergehen und noch etwas zu Ihrer Aussage hinzufügen, eine wichtige Nuance. Sie haben Brzezinski erwähnt. Das war in den 1990er Jahren. Das ist Jahrzehnte her. Die ehemalige estnische Ministerpräsidentin Kaja Kallas, die vor einigen Monaten noch Ministerpräsidentin von Estland war, da Sie Estland erwähnt haben...

JS: Ja, absolut.

YV: In einer Diskussion, die live auf YouTube und verschiedenen Kanälen übertragen wurde, wurde sie als Ministerpräsidentin Estlands und nächste Außen- und Sicherheitsbeauftragte der Europäischen Union gefragt: Was soll mit Russland geschehen? Und sie meinte, dass es aufgelöst werden sollte. Für mich ist das der Inbegriff von Wahnsinn, aber das ist nicht das, was mich wirklich beunruhigt. Was mich beunruhigt, ist, dass die Europäische Union, die eigentlich eine rationalere und konservativere Institution sein sollte, sie zwei Wochen später zur Leiterin für Außenpolitik ernennt, anstatt sie in die Ränge einer Ausgedienten zu verbannen.

JS: Und das ist für mich eine persönliche Angelegenheit, weil ich ihren Vater, den Gouverneur der estnischen Zentralbank, beraten habe. Wir saßen im März 1992 in einer Bar, und ich habe ihm skizziert, wie man eine Zentralbank aufbaut. Das haben sie übrigens im folgenden Monat sehr gut gemeistert. Sie haben die Krone eingeführt, und die Krone war eine stabile Währung, bis Estland dem Euro beigetreten ist. Ich wurde vom estnischen Präsidenten mit einer der höchsten zivilen Auszeichnungen bedacht und so weiter. Ich bin also ein Freund dieses Landes. Ich bin ein Freund ihres Vaters. Aber mal ehrlich, ich stimme Ihnen vollkommen zu. Machen Sie keine Witze! Fordern Sie nicht die Zerstörung Russlands. Fahren Sie nach Moskau, setzen Sie sich an einen Tisch und verhandeln Sie über Frieden und kollektive Sicherheit. Versuchen Sie, die wahren Ursachen dieser Entwicklung zu verstehen, und spielen Sie keine Spielchen. Noch eine Ergänzung – es gibt noch andere Dimensionen – die Briten, meiner Meinung nach, ich habe eine These, dass alle Probleme der Welt auf die Briten zurückzuführen sind. Ich habe noch kein Gegenbeispiel dafür gefunden.

YV: Da stimmen wir vollkommen überein.

JS: Ich habe es noch nie erfahren ...

YV: Man sieht den arabischen Subkontinent, man sieht Palästina, man sieht Zypern, man sieht Australien ...

JS: Genau, genau. Das ist also ...

YV: ... und genau das findet man.

JS: Aber ehrlich gesagt habe ich die Briten früher geliebt, weil sie so viel besser Englisch sprechen als ich. Ich habe das einfach bewundert. Und ich liebe britische Buchläden und alles andere. Aber ...

YV: Das tun wir immer noch.

JS: Aber Starmer. Oh mein Gott, was ist das?

YV: Lass uns nicht darüber reden, das ist zu deprimierend.

JS: Nein, okay. Wir werden nicht darüber reden. Aber nur um das zu erwähnen ...

YV: Ich möchte auf Trump zu sprechen kommen.

JS: Ich muss nur noch ein paar andere erwähnen. Macron sagt mir privat: „Jeff, du hast Recht, es ist natürlich die NATO.“ Und dann öffentlich: „Die Ukraine wird der NATO beitreten.“ Ist das ein Todeswunsch? Was ist hier los? Das ist derzeit wirklich bemerkenswert. Es ist möglich, Frieden zu schließen. Kann ich noch zwei Minuten darauf eingehen? Ich weiß, wir wollen weitermachen. Aber ich habe das alles aus nächster Nähe mitverfolgt. Bis 2014 hat Russland keinerlei territoriale Ansprüche an die Ukraine gestellt, Punkt. Das einzige territoriale Problem mit der Ukraine besteht in einem 25-jährigen Pachtvertrag für den Marinestützpunkt in Sewastopol auf der Krim, den Russland 2010 ausgehandelt hat, das ist alles. Sie haben keine Forderungen gestellt, nichts. Dann kam der Putsch, der Janukowitsch stürzte. Ich weiß zufällig aus eigener Erfahrung, weil ich kurz nach dem Putsch auf dem Maidan war, dass die Vereinigten Staaten einen Großteil dieses Putsches finanziert haben. Das ist kein Geheimnis mehr.

YV: Das wissen wir.

JS: Aber ich habe das schon damals gehört und fand es widerlich. Ich habe es damals buchstäblich von einem der Zahlmeister gehört. Das macht einen krank. Die USA initiieren also den Putsch. Wie reagiert Russland? Wir werden unseren Marinestützpunkt nicht in die Hände der NATO fallen lassen. Also organisieren sie dieses Referendum. Sie nehmen die Krim zurück, okay. Selbst dann hieß es nicht, wir annektieren den Donbass. Natürlich spalten sich die russischsprachigen Bevölkerungsgruppen ab. Und was macht Russland? Das ist äußerst interessant und wichtig: Es sagt, dass diese Regionen Schutz für ihre ethnisch russische Bevölkerung, für die Religion, für die Sprache, für die russische Kultur benötigen. Und sie helfen bei der Ausarbeitung des Minsk-II-Abkommens. Im vergangenen Jahr habe ich etwas sehr Interessantes über das Minsk-II-Abkommen erfahren. Ich bin heute in Rom, weil wir Italien ziemlich häufig besuchen, und letztes Jahr waren wir in Bozen. Bozen ist eine deutschsprachige Region in Norditalien, bekannt als Südtirol. Die deutschstämmige Bevölkerung forderte in den 1950er und 1960er Jahren ihre Autonomie und handelte einen Autonomievertrag aus. Südtirol ist also vollständig Teil Italiens, verfügt aber über strukturelle politische Autonomie, eine deutschsprachige Bevölkerung und so weiter. Alle sind begeistert. Es ist eine beliebte Touristenregion. Es ist sehr friedlich dort. Es ist ein großartiges Skigebiet. Es hat alles. Alle sind glücklich. Bundeskanzlerin Angela Merkel war mit der Südtiroler Autonomie sehr vertraut. Und das Minsk-II-Abkommen, das dem Donbass Autonomie gewährt, ist in hohem Maße an Südtirol angelehnt. Deshalb konnte Merkel sich damit sehr gut anfreunden. Aber die Vereinigten Staaten sagten den Ukrainern: Vergesst es, das braucht ihr nicht.

YV: Victoria Nuland, um genau zu sein.

JS:: Meine Kollegin an der Columbia University jetzt. Die USA haben es also wieder und wieder und wieder ruiniert. Und die Ukrainer wurden leider einfach mit hineingezogen. Ich wiederhole jeden Tag das Sprichwort, das durch Henry Kissinger berühmt geworden ist: Ein Feind der Vereinigten Staaten zu sein, ist gefährlich, aber ein Freund zu sein, ist tödlich. Und die Ukraine hat einfach der Linie der USA geglaubt und jede Chance auf Frieden abgelehnt. Aufgrund von Trump sagen die USA nun: Okay, Frieden. Er widersetzt sich dem Tiefen Staat

in den Vereinigten Staaten. Er widersetzt sich einem 35 Jahre alten Projekt des Tiefen Staates in der Ukraine. Und die Europäer sagen: Nein, nein, wir machen mit dem Krieg weiter. Wie verrückt ist das bitte? Jedenfalls ist das der Stand der Dinge.

YV: In der Tat, in der Tat. Sie haben ganz richtig erwähnt, dass amerikanische Präsidenten Poker spielen und durch Prahlerei und Bluff oft die Entwicklung, die Evolution der Geopolitik prägen. Nun zu Trump: Es wäre nachlässig von mir, ihn nicht zu erwähnen und Sie nicht zu bitten, seinen Masterplan zur Neugestaltung des internationalen Handels im Währungssystem zu kommentieren. Setzen wir also für einen Moment unsere Ökonomen-Kappen auf und wechseln wir von der Geopolitik zur Geoökonomie. Ich denke, wir alle haben Stephen Mirans Positionspapier vom letzten Dezember gelesen, in dem es um das politische Ziel geht, den Dollar zu spalten und gleichzeitig sein exorbitantes Privileg zu stärken, was Richard Nixon Anfang der 1970er Jahre gelungen ist. Wohin ich auch schaue oder hinhöre, ob BBC, New York Times, Times of London, The Guardian oder Le Monde, überall wird Trump völlig verteufelt, was ich verstehen kann, denn der Mann ist eine sehr schlechte Ausgeburt der menschlichen Natur. Aber wenn man sich die harten Fakten ansieht, scheint mir, dass...

JS: Es gibt ein altgriechisches Wort, das Sie besser kennen als ich, Akrasia, das die Essenz von Trump beschreibt. Es ist Aristoteles' Bezeichnung für jemanden ohne Selbstbeherrschung. Damit hätten wir es.

YV: Aber wenn man sich ansieht, was Scott Besant und Stephen Miran gesagt haben, nämlich dass sie eine Abwertung um 30 % oder eine Kombination aus Abwertung und Zöllen planen oder ins Visier genommen haben, die eine Verschiebung der Wettbewerbsfähigkeit amerikanischer Exporte und das Gegenteil für Importe bewirken würde, wenn wir uns diese bereits geltenden Zölle von 10 % ansehen und dazu noch die Tatsache, dass der Dollar seit den Tiefstständen im Februar bis heute um weitere 15 % abgewertet wurde, scheint diese Abwertung von 25 bis 30 % bereits stattzufinden. Ob dies nun Erfolg haben wird oder nicht, ist eine andere Frage, aber wie gehen Sie mit den Unterschieden zwischen einerseits dem Verrückten Trump und seinem verrückten Verhalten und andererseits dem eher rationalen – ich sage nicht, dass es effizient ist oder eine sehr hohe Erfolgswahrscheinlichkeit hat, aber es ist ein recht rationaler Plan von Leuten wie Miran und Besant – um? Eine letzte Anmerkung dazu: Richard Nixon war selbst ein bisschen verrückt. Aber er hatte Menschen in seinem Umfeld wie John Connally, Paul Volcker und Henry Kissinger, die ab 1970/1971 erkannten, dass sie das Bretton-Woods-System effektiv zerschlagen mussten, um die Vorherrschaft der Vereinigten Staaten bei einem wachsenden Handelsdefizit zu sichern.

Sehen Sie irgendeine Rationalität in den Geschehnissen in der Trump-Regierung, nicht im Kopf von Donald Trump, sondern in der allgemeinen Herangehensweise der Regierung und der Menschen in seinem Umfeld, die nicht alle komplette Trottel sind?

JS: Nein, die sehe ich nicht. Die sehe ich wirklich nicht. Ich denke dabei an zwei Dinge. Erstens möchte ich auf die makroökonomischen Aspekte eingehen, und zweitens auf die längerfristigen Entwicklungen. Lassen Sie mich mit den längerfristigen Entwicklungen

beginnen. Länder sind nicht durch Währungsmanipulationen oder andere Tricks und Maßnahmen erfolgreich, sondern durch Wissenschaft, Technologie, Bildung, technologischen Fortschritt, Investitionen der Regierung, Investitionen der Wirtschaft und so weiter. Trump tut nichts anderes, als diese langfristigen Faktoren zu untergraben. Es gibt also keine Strategie für technologischen Fortschritt, Bildung und die Bewältigung der grundlegenden Realitäten der amerikanischen Gesellschaft, die eine zutiefst ungleiche, gespaltene Gesellschaft ausmacht und in weiten Teilen des Landes ein Bildungswesen in desolatem Zustand aufweist. Und Trump ist damit beschäftigt, eine Kulturrevolution gegen die Universitäten zu führen, darunter auch meine Universität, aber im Grunde untergräbt er das Forschungs- und Entwicklungssystem Amerikas, weil es sich um ein Ökosystem handelt, das um die Universitäten herum aufgebaut ist. Daher gebe ich Trump null Punkte für eine substantielle langfristige Strategie.

Auf makroökonomischer Ebene ist es meiner Meinung nach sogar etwas einfacher. Wir haben meiner Ansicht nach hohe Handelsdefizite, weil wir ein Haushaltsdefizit von 7 % des BIP aufweisen und der Dollar wie eine endlose Kreditkarte behandelt wird. Wir hatten das exorbitante Privileg, endlos Kredite zu niedrigen Zinsen aufzunehmen, und beide politischen Parteien sind in finanzpolitischer Hinsicht – unverantwortlich ist noch eine Untertreibung. Aber es gibt keine systematische Finanzpolitik in den Vereinigten Staaten. Keine langfristige Perspektive. Natürlich erhalten wir jedes Jahr vom Amt für Haushaltsfragen des Kongresses einen Langfristbericht, aus dem hervorgeht, dass die Verschuldung bei der aktuellen Politik in 30 Jahren 160 % des BIP erreichen wird und dergleichen. Und die zugrunde liegende Realität ist, dass Amerika gespalten ist und über ein unglaublich korruptes politisches System verfügt. Ganz Washington basiert auf Wahlkampfspenden oder der Drohung, jemanden durch große Geldsummen aus dem Rennen zu werfen. Es ist also eine Geldmaschine. Und daran wird auch Trump nichts ändern. Wir haben im Wesentlichen ein Leistungsbilanzdefizit von einer Billion Dollar pro Jahr, weil wir ein Haushaltsdefizit von zwei Billionen Dollar pro Jahr haben. Wenn ein echtes Interesse daran bestünde, die Währung wettbewerbsfähig zu machen und die Wirtschaft von Defiziten zu einer ausgeglichenen Handelsbilanz zu führen, würde man das Haushaltsdefizit senken. Aber die Senkung des Defizits widerspricht den Kerninteressen beider politischer Parteien, die darin bestehen, mächtigen Interessengruppen Steuererleichterungen zu gewähren. Also greifen sie zu allen möglichen anderen Mitteln. Und der Punkt ist: Wenn man diese Zölle einführt, die strukturell wirklich so schlecht ausgerichtet und ineffizient sind, dass es unglaublich ist, weil jede Branche von importierten Zwischenprodukten abhängig ist, dann helfen diese Zölle den Branchen nicht, sondern zerstören und destabilisieren sie mehr, als sie in unserem System globaler Lieferketten tatsächlich fördern. Wenn man so vorgeht und eine Abwertung der Währung anstrebt und in Zukunft massive Steuersenkungen plant, und wenn die republikanischen Führer obendrein noch eine Erhöhung der Militärausgaben anstreben, dann sind zwei Dinge absolut klar. Zum einen wird das Haushaltsdefizit riesig bleiben, das ist sicher. Sie werden das Haushaltsdefizit nicht ausgleichen. Und alles, was Elon Musk tut, ist dafür irrelevant. Das Haushaltsdefizit kommt nicht von den Beamten. Nur um sicherzugehen, dass jeder weiß, dass das Haushaltsdefizit durch Zinszahlungen, Militärausgaben, Rentenzahlungen und Gesundheitsausgaben entsteht – das sind die großen Posten im Haushalt. In all diesen

Bereichen wird nichts unternommen. Und wenn man in diesem Zusammenhang versucht, die Währung abzuwerten, und das Haushaltsdefizit hoch bleibt, dann wird es tatsächlich zu mehr Inflation kommen. Und sobald Sie Inflation haben, wird die US-Notenbank die Zinsen wirklich hoch halten und weiter anheben. Übrigens nicht nur nominal, sondern jetzt auch real, weil die USA nicht mehr so viel Geld leihen können wie früher. Und dann haben Sie Trump, der wie jeden Tag den Vorsitzenden der US-Notenbank anschreit, was den Aktienmarkt jeden Tag um weitere zwei Prozentpunkte nach unten drückt. Wir erleben also ein Blutbad bei den Marktbewertungen, was zwar kein grundlegendes Problem ist, aber ein Zeichen für eine Politik, die als inkohärent, instabil, ohne politische Basis, improvisiert, makroökonomisch nicht funktionierend und ohne langfristige Strategie angesehen wird.

Was ich an Trump jedoch positiv finde, ist, dass er den Krieg in der Ukraine beenden wird. Was mich wirklich überrascht hat, ist, dass er tatsächlich Verhandlungen mit den Iranern aufgenommen hat und es bereits zwei oder drei Verhandlungsrunden gab, in denen beide Seiten sagten: Das ist konstruktiv. Meine Güte, das hätte ich nicht vorhergesagt. Aber in fast allen anderen Punkten kann ich leider keine guten Noten vergeben. Ich halte die Situation, in der wir uns befinden, für wirklich bizarr und gefährlich. Nehmen Sie allein schon die Zölle. Eine Person ohne jeglichen gesetzlichen Rahmen stellt das Welthandelssystem auf den Kopf – da läuft etwas wirklich schief. Und wenn jemand auf whitehouse.gov geht und auf der Startseite auf „Executive Orders“ klickt, um die Anweisungen zu den Zöllen zu finden, ist das wie Science-Fiction, weil es wie ein Orwellscher Roman klingt. Dort steht: „Mit den mir als Präsident der Vereinigten Staaten übertragenen Befugnissen erkläre ich den folgenden Notstand.“ Notstand? Was ist der Notstand? 20 Jahre Handelsdefizite?

YV: Jeff, Sie wissen, was dahintersteckt. Er wendet denselben Trick an wie Carter, um zu umgehen, dass er...

JS: Natürlich, natürlich.

YV: ...die Zölle durch den Kongress bringen muss.

JS: Ich lehne das ab, ich mag keine Ein-Mann-Herrschaft.

YV: Aber Biden hat das Gleiche getan. Biden hat genau das Gleiche getan.

JS: Ich verachte alle diese Präsidenten seit 30 Jahren.

YV: Ich verstehe. Sie wissen, dass ich eine andere Meinung dazu habe. Ich glaube, dass Sie in allem, was Sie gesagt haben, Recht haben, außer dass das amerikanische Hegemonialmodell in den 1970er Jahren durch eine Politik, die das sozioökonomische Gefüge der Vereinigten Staaten massiv geschädigt hat, seine Hegemonie neben seinem Haushalt und seinen Staatsdefiziten aufrechterhalten und ausgebaut hat. Und ich glaube, dass er einfach versucht, diesem Modell neuen Schwung, ein zweites Leben zu geben.

JS: Ja, aber übrigens, es ist so interessant ...

YV: Jeff, nur noch eine letzte Anmerkung. Ich denke, der schlimmste Feind des makroökonomischen Plans oder globalen Plans des Trump-Teams wäre Erfolg. Denn nehmen wir einmal an – ich glaube nicht, genauso wenig wie Sie, dass er damit Erfolg haben wird –, dass er den Handel der Vereinigten Staaten erheblich einschränkt. Dann muss er sich sofort mit sehr wütenden, sehr verärgerten Finanziers und Immobilienmaklern auseinandersetzen, weil dieses Zahlungsdefizit über deutsche, japanische und chinesische Industrielle wieder nach New York zurückfließt und in Immobilien und Finanzderivate usw. fließt, wodurch diese Leute wirklich sauer auf ihn werden. Im Falle eines Erfolges wird er irgendwann, wenn er sich entscheidet, wen er verraten will, die MAGA-Arbeiterklasse, die ihn gewählt hat, oder seine Freunde aus der Finanzwelt und die Immobilienmakler, vor einem politischen Dilemma stehen. Wenn er keinen Erfolg hat, dann glaube ich einfach, dass wir auf eine sehr gespaltene Welt zusteuern. Die Globalisierung wird zu einer einzigen Zone führen. Das ist bereits im Gange. Europa wird zerschlagen werden. Ich denke, dass die Vereinigten Staaten vielleicht noch davonkommen werden, aufgrund des Aufstiegs dessen, was ich als „Cloud-Kapital“ bezeichne. BASF, Volkswagen und BMW verlagern bereits ihre Kapitalinvestitionen in die Vereinigten Staaten. Wir haben also eine etwas andere Sichtweise.

JS:: Aber lassen Sie mich nur sagen, wenn ich darf, und Sie haben vielleicht Recht, Sie sind ein wirklich kluger Kopf, aber ich bin – nein, ich meine das ernst – aber ich bin von 1972 bis 1980 zur Wirtschaftswissenschaft gekommen. Ich habe meine Dissertation in Harvard über die 1970er Jahre geschrieben, über den Zeitraum, über den wir gerade sprechen. Ich habe sie damals als Katastrophe angesehen und tue dies auch heute noch, nicht als Erfolg.

YV: Natürlich.

JS: Sie beschreiben es als ...

YV: Natürlich war es eine Katastrophe. Aber für die herrschende Klasse, für die gesamte Klasse der Vereinigten Staaten, war es das Beste seit der Geburt Christi.

JS: Okay, das ist eine interessante Frage. Ich sehe das anders, vielleicht weil ich versuche zu fragen, was gut für die amerikanische Gesellschaft ist, auch wenn das eine sehr naive Frage sein mag.

YV: Das ist absolut die richtige Frage. Aber es ist keine Frage, die Nixon oder Trump jemals gestellt haben.

JS: Ja, aber ich würde lediglich Folgendes hinzufügen: Rein wirtschaftlich gesehen waren die 1970er Jahre eine Katastrophe. Die Inflation war sehr hoch. Es war die Ära der Stagflation. Mein erstes Buch hieß *The Economics of Worldwide Stagflation* (Die Ökonomie der weltweiten Stagflation). Es war recht erfolgreich und verschaffte mir eine Festanstellung. Es war ein gutes analytisches Buch, das 1982 geschrieben und veröffentlicht wurde. Diese Zeit wurde als völliges Chaos für die amerikanische Wirtschaft angesehen. Ich möchte damit sagen, dass wir die Diskussion darüber fortsetzen sollten, ob dies in einer echten Klassenanalyse ein brillanter Erfolg war. Und Sie mögen damit genialerweise Recht haben.

Aber aus wirtschaftlicher Sicht war es ein Jahrzehnt des Debakels. Ich hätte gesagt, dass die amerikanische Hegemonie trotz alledem aufrechterhalten wurde, nicht aufgrund dessen. Sie wurde aufrechterhalten, weil Amerika immer noch das größte, reichste, technologisch fortschrittlichste und militarisierteste Land der Welt war, nicht weil die 70er Jahre dies aufrecht erhielten. Sie wurde trotz der 70er Jahre aufrechterhalten. Sie meinen, sie wurde durch die 70er Jahre aufrechterhalten. Ein sehr bemerkenswerter und wichtiger Punkt, der für Sie spricht, ist, dass Kissinger und die Saudis tatsächlich eine Vereinbarung getroffen haben, dass der gesamte Ölhandel in Dollar abgewickelt werden sollte. Das war ein kluger, sehr kluger Schachzug, wahrscheinlich der klügste von allen, der den US-Dollar im Zentrum des Währungs- und Zahlungssystems hielt. Das gebe ich Ihnen als Teil davon mit auf den Weg. Aber wie ich bereits sagte, ist Trump auf dem Weg, den Lebensstandard zu senken, die Inflation anzukurbeln und viel Unzufriedenheit zu schaffen; und genau das war in den 70er Jahren der Fall, nur um diesen Punkt zu betonen.

YV: Deshalb vergleiche ich es mit dem Nixon-Schock. Jeff, wir haben ein sehr großes Publikum in China, und ich habe gerade drei Fragen erhalten. Darf ich sie stellen?

JS: Ja, natürlich. Bitte.

YV: Darf ich diese weitergeben? Denn die erste steht in engem Zusammenhang mit Trump. Einer unserer Zuschauer hat uns einen Cartoon geschickt. Wir können ihn später auf die Website hochladen, aber ich beschreibe ihn Ihnen kurz. Es handelt sich um einen Cartoon, der offenbar in China sehr populär ist. Und wenn etwas in China populär ist, sprechen wir von Hunderten Millionen Menschen. Die Karikatur spiegelt die Hoffnung vieler Chinesen wider, dass China durch sein Aufbäumen gegen Trump eine Reihe anderer Länder dazu ermutigen wird, sich ebenfalls vor Donald Trump von ihren Knien zu erheben und sich ihm entgegenzustellen, Länder wie Vietnam. Sehen Sie das auch so? Gibt es eine Chance, dass einige, sagen wir mal europäische Länder mit wichtigen Interessen in China, wie beispielsweise Deutschland, zu diesen Ländern gehören könnten? Oder sehen Sie Länder wie Vietnam, aber auch Deutschland und Spanien und andere, nachgeben und am Ende jedes Abkommen akzeptieren, das Trump ihnen anbieten oder geben kann? Das ist die erste Frage. Wenn ich noch eine zweite hinzufügen darf: Diese Person fragt, wie wahrscheinlich es Professor Sachs einschätzt, dass die Trump-Regierung zu Provokationen gegenüber Taiwan greifen wird, wenn sie der Meinung ist, dass die Zölle allein China nicht in Schach halten können. Das wären also zwei Fragen aus China.

JS: Ich denke, letztendlich, aber es ist eine knappe Entscheidung, dass das Welthandelssystem im Grunde genommen ohne die Vereinigten Staaten weiterbestehen wird. Das Ende all dessen wird die Isolation der USA sein, während der Rest der Welt im Grunde genommen sogar die formalen Regeln der Welthandelsorganisation weiter befolgt. Trump hat etwas ganz anderes im Sinn, nämlich dass die USA im Zentrum der Macht und im Zentrum des Systems bleiben. Und sogar, und das haben sie ganz klar zum Ausdruck gebracht, dass andere Länder sich den Vereinigten Staaten gegen China anschließen werden. Sie sollen sich also nicht nur den USA anschließen, sondern sich tatsächlich dem Handelskrieg gegen China anschließen. Das ist zweifellos derzeit ein wichtiges Ziel in Washington, zumindest für einen

Teil dieser Regierung und einen Großteil der politischen Szene. In Washington herrscht eine überwältigende anti-chinesische Stimmung, und die Hoffnung ist, dass sich andere Länder gegen China anschließen werden. Ich halte das für unwahrscheinlich, wenn man sich die tatsächliche Wirtschaftskraft der Vereinigten Staaten realistisch ansieht, die bei weitem nicht so groß ist, wie Trump glaubt. Trump geht davon aus, dass der US-Markt für jede Volkswirtschaft so zentral ist, dass die Drohung, Länder aus dem US-Markt auszuschließen, als Druckmittel ausreicht, um sie zur Umsetzung der amerikanischen Außenpolitik zu bewegen. Das mag vor 25 Jahren noch gestimmt haben. Heute halte ich diese Sichtweise für anachronistisch. Der Grund dafür sind ganz einfach die Zahlen. Die US-Importe sind für die meisten Länder einfach nicht groß genug, als dass sie ihre gesamte Außenpolitik und wirtschaftliche Ausrichtung aufgrund einer Drohung der USA ändern würden. Und ich glaube auch, dass Trump...

YV: Vielleicht außer Deutschland, oder? Vielleicht außer Deutschland, denn Deutschland ist im Gegensatz zu anderen Ländern so stark vom US-Markt abhängig.

JS: Es gibt eindeutig Länder, in denen dies der Fall ist. Mexiko ist ein Beispiel dafür, oder Kanada. Natürlich können sie sagen, was sie wollen, aber letztendlich gehen 70 % ihrer Exporte in den US-Markt. Es gibt also Länder, die in diese Kategorie fallen. Aber es sind nicht viele. Die USA machen insgesamt etwa 12 oder 13 % der weltweiten Importe aus. Der Markt ist nicht groß genug. In letzter Zeit kursiert die Idee, dass China, während die USA China blockieren, Europa mit seinen Waren überschwemmen wird und Europa daraufhin Barrieren errichten und sich den USA in einer Anti-China-Bewegung anschließen muss. Wenn man sich diese Zahlen ansieht, ist das eigentlich nicht der Fall. China exportiert derzeit etwa 450 Milliarden Dollar pro Jahr in die Vereinigten Staaten. Das ist nicht so viel. Übrigens ist dieser Wert stark zurückgegangen, weil es seit zehn Jahren eine anti-chinesische Politik gibt, die bereits unter Obama begann und unter Trump und Biden fortgesetzt wurde. China hat also bereits eine erhebliche Diversifizierung vorgenommen. Die Vorstellung, dass China die Welt mit seinen billigen Produkten überschwemmen und damit eine weltweite Anti-China-Reaktion provozieren wird, ist also ebenfalls nicht zutreffend. Ich gebe zu, dass dies ein strittiger Punkt ist, aber ich glaube nicht, dass die USA die Macht dazu haben.

Ich möchte noch einen weiteren Punkt zur Macht in diesem Handelskrieg ansprechen. Die Finanzmärkte sind derzeit wirklich instabil. Das ist verständlich. Die USA sind ein hoch verschuldetes Land und ein Land mit einem erheblichen Defizit. Das bedeutet, dass sie nicht nur viele Schulden haben, sondern auch viel Geld leihen. Und wenn man Schulden hat, hat man nicht so leicht einen Freifahrtschein, wie Trump glaubt. Deshalb musste er auch schnell die sogenannten Reziprozitäten aufgeben, die ganz und gar seine Idee waren – ich will gar nicht weiter darauf eingehen. Aber wie auch immer, diese ganze von Trump erstellte, völlig primitive Zoll-Liste musste er nicht wegen Protesten gegen den Handel aufgeben, sondern weil der Kapitalmarkt zu stocken begann und die US-Zinsen über fünf Prozent stiegen, was eindeutig ein erhebliches Problem darstellte. Trump hat keine starken Karten auf der Hand. Er spielt Poker, um auf unsere frühere Diskussion zurückzukommen. Poker ist ein Spiel, bei dem man andere blufft. Es ist ebenso sehr ein Spiel des Bluffens wie ein Spiel der starken

Karten. Ich persönlich glaube daher, dass er seine Karten stark überschätzt. Kaum hatte dies begonnen, reiste Präsident Xi Jinping nach Südostasien, wo er sich noch immer aufhält, und er wird, glaube ich, recht bald, vermutlich im Mai, Malaysia besuchen, und so weiter. China wird seine Handelsbeziehungen nicht aufgeben. Ich habe heute mit hochrangigen afrikanischen Beamten gesprochen. Sie sind sehr auf China und die möglichen Auswirkungen der Beziehungen zu China fixiert. Ich kann das einfach nicht nachvollziehen. Meiner Meinung nach sind die Vereinigten Staaten relativ gesehen eine schwindende Macht in der Welt. Sie sind nicht die einzige Supermacht. Sie sind nicht das unverzichtbare Land. Biden setzte darauf, dass dies in der Ukraine in besonderer Weise der Fall ist. Trump setzt in ganz anderer Weise darauf, dass dies in der Weltwirtschaft der Fall ist. Ich glaube in keinem der beiden Fälle daran. Und jetzt spricht China offen über die Internationalisierung des Renminbi. Ich halte das aus vielen, vielen Gründen für unvermeidlich. Und das bedeutet auch, dass ich dem exorbitanten Privileg des US-Dollars als einziger Weltleitwährung keine zehn Jahre mehr gebe. Das ist also mein grundlegender Standpunkt. Ich halte es für eine Poker-Wette, die die USA nicht gewinnen werden.

YV: Darf ich Ihnen eine Hypothese zur Diskussion stellen? Sie ergänzt lediglich Ihre Ausführungen, denen ich übrigens zustimme. Die Hegemonie der Vereinigten Staaten, die nicht trotz, sondern aufgrund ihrer Defizite besteht – das ist das große Paradoxon der letzten 50 Jahre –, hängt am seidenen Faden, und dieser Faden ist das exorbitante Privileg des Dollars. Die Internationalisierung des Renminbi wird also die eigentliche Stütze dieses Fadens sein. Und der Grund, warum dies noch nicht geschehen ist, liegt darin, dass Peking sich noch nicht dazu entschlossen hat.

JS: Das ist korrekt.

YV: Meine Hypothese ist folgende: Wenn Trump weiter Druck ausübt, wäre es dann nicht sinnvoll, dass Peking den Spieß umdreht, und zwar nicht nur durch eine lose Agglomeration mit einer Alternative zu Swift, die sie mit BRICS Pay auf Basis einer bemerkenswerten Blockchain-Technologie bereits geschaffen haben, sondern indem man tatsächlich das Bretton-Woods-System imitiert, wobei der Renminbi die Rolle übernimmt, die der Dollar spielte, um diese Alternative zu verankern, gewissermaßen ein neues Bretton-Woods-System. Die meisten Leute sagen mir, dass das nicht möglich ist, weil wir Kapitalkontrollen haben. Nun, unter Bretton Woods war das möglich. Man kann ein System haben, in dessen Zentrum ein Überschussland steht. Das waren 1944 die Vereinigten Staaten. Heute könnte es China sein, mit Kapitalkontrollen und bestimmten Beschränkungen, die es Peking ermöglichen, die Kontrolle über seinen Finanzsektor zu behalten und die Tore nicht unkontrolliert zu öffnen. Das wäre für mich die größte Gefahr für das exorbitante Privileg des Dollars.

JS: Zunächst einmal öffnet China meiner Meinung nach die Tore bis zu einem gewissen Grad, allerdings mit Vorsicht. Der entscheidende Punkt, der meiner Meinung nach am wichtigsten ist, sind die chinesischen Zinssätze, sowohl die nominalen Zinssätze als auch die realen inflationsbereinigten Zinssätze, die niedriger sind als die der USA. China ist ein Land mit einem Sparüberschuss. Die USA sind ein Defizitland, aber durch die Finanzierung der Welt erlangen sie viel Macht. Die USA haben die Welt lange Zeit finanziert, in den 1950er,

1960er und 1970er Jahren. Jetzt finanziert China die Welt. Es finanziert Unternehmen, Infrastruktur und schafft ein auf dem Renminbi basierendes, nach außen orientiertes Finanzsystem. Gerade heute habe ich von neuen Schritten der chinesischen Regierung gelesen, mit denen sie ihre Unterstützung für Auslandsinvestitionen chinesischer Unternehmen bekräftigt, insbesondere, würde ich sagen, in Südostasien, beginnend mit den zehn ASEAN-Ländern. Diese Länder liegen nahe beieinander, es gibt viele natürliche Verbindungen. Präsident Xi Jinping war kürzlich dort zu Besuch. Ja, ich halte das für eine große Entwicklung. Und ich würde sagen, dass das exorbitante Privileg des Dollars aus drei grundlegenden Gründen zu Ende gehen wird, und wir beobachten dies gerade. Der erste Grund ist einfach, dass das relative Gewicht der USA in der Welt schrumpft. Die Vorherrschaft des Dollars hängt also auf einer grundlegenden Ebene von der Stärke der US-Wirtschaft und dem Aufstieg Chinas ab – aber nicht nur Chinas, auch Indiens und anderer Länder, was eine grundlegende Veränderung darstellt. Und dieser Anteil nimmt gemessen an der Kaufkraft erheblich ab, Tendenz steigend.

Zweitens haben die USA das Privileg, die Weltleitwährung zu stellen, in mehrfacher Hinsicht völlig missbraucht. Einerseits durch das völlige Versagen ihrer fiskalischen Verantwortung, denn man braucht ein gewisses Maß an fiskalischer Verantwortung, um zeigen zu können, dass man nicht einfach das gesamte Währungssystem zerstört, und davon ist derzeit in den USA nichts zu erkennen. Zweitens haben die USA den Dollar in großem Umfang zur Durchsetzung ihrer Außenpolitik eingesetzt, der Dollar wurde als Waffe eingesetzt. Ein Teil davon ist beispielsweise die Beschlagnahme der Devisenreserven Russlands. Die Beschlagnahme der Devisenreserven Venezuelas, der Reserven des Iran, der Reserven Afghanistans. Das ist ein verwerfliches Vorgehen. Und wenn Länder dies lange genug beobachten, lernen sie, ihr Geld nicht in Dollar anzulegen. Das haben sie verstanden. Aber zweitens, und das ist quantitativ ebenso wichtig, haben die USA den Dollar zur Durchsetzung von Sanktionen eingesetzt, was sich vom bloßen Beschlagnahmen von Dollars unterscheidet. Sie haben Drittländern gedroht: Wenn ihr euch nicht an unsere Sanktionen haltet, sperren wir eure Banken aus dem Swift-System. Das verärgert Dutzende von Ländern auf der ganzen Welt sehr.

Und dann ist da noch der dritte Punkt, den ich ebenfalls für absolut zutreffend halte: Swift ist derzeit ein primitives Clearing-System. In einem digitalen Zeitalter muss die reine Clearing-Technologie nicht mehr wie bisher über Geschäftsbanken laufen. Im Grunde genommen wird es sich um eine digitale Zentralbankwährung handeln, wobei es dafür viele verschiedene Modelle gibt. Dies wird sicherlich auch die Abkehr von Swift beschleunigen. Aber die US-Notenbank unternimmt im Bereich digitale Währungen keine interessanten Schritte, während die Volksbank von China dies sehr wohl tut. Daher stimme ich Ihnen zu.

YV: Kann ich das ergänzen? Ihren Punkt? Denn in meinem letzten Buch habe ich genau darauf hingewiesen. Es handelt sich also praktisch um einen vierten Grund, eine vierte Bedrohung für das exorbitante Privileg des Dollars. In China gibt es eine vollständige und nahtlose Verschmelzung dessen, was ich als Cloud-Kapital bezeichne, also algorithmisches Kapital und Finanzen. Es gibt WeChat und, wie bereits erwähnt, die sehr wichtige digitale

Währung der Zentralbank. Warum gibt es das in den Vereinigten Staaten nicht? Nicht, weil sie dazu nicht in der Lage wären. Sondern weil die Wall Street es nicht zulässt. Die Wall Street lässt nicht zu, dass Silicon Valley an ihren Finanzhilfen teilhat. Was die politische Struktur in China angeht, steht das also außer Frage. Ich meine, in China werden Maßnahmen ergriffen, die im Westen niemals möglich wären, wie beispielsweise die Auferlegung von Interoperabilität für große Technologiekonzerne und so weiter.

JS: 100 % richtig, 100 % richtig. Übrigens, was unternehmen sie in Washington? Sie spielen mit Kryptowährungen statt mit digitaler Zentralbankwährung. Sie untergraben also sogar den Dollar, indem sie sich der Kryptowährung zuwenden, weil das das Spiel der Wahlkampf-Finanziers ist. Das ist verrückt. Mit anderen Worten, sie fressen bewusst ihre eigene Basis auf.

YV: Kehren wir also zu der Frage zurück, die einer unserer Zuschauer aus China gestellt hat, bevor wir zu einem Zuschauer aus Portugal übergehen. Erinnern Sie sich, die Frage lautete: Befürchten Sie, Professor Sachs, dass Trump, wenn sein Bluff als solcher erkannt wird und er sieht, dass seine Drohgebärden ins Leere laufen, die Spannungen in Taiwan verschärfen und möglicherweise Raketen dort stationieren wird, um die chinesische Regierung zu provozieren, einzuschreiten, um alles in die Luft zu jagen, anstatt das erhabene Privileg des Dollars zu verlieren? Das ist im Wesentlichen die Frage, die unser Zuschauer gestellt hat.

JS: Unabhängig davon, ob sie es aus diesem Grund tun oder aus anderen geopolitischen Gründen, das gesamte Vorgehen der Vereinigten Staaten gegenüber Taiwan ist ein Spiel mit dem Feuer. Es ist nicht nur ein Spiel mit dem Feuer, es ist ein Spiel mit dem Untergang. Und es ist sehr ähnlich wie im Fall der Ukraine, denn die Idee hinter der Ukraine war: Die Vereinigten Staaten können mit der Ukraine machen, was sie wollen, denn was kann Russland schon ausrichten? Das geht übrigens zurück auf Brzezinski, der 1997 in seinem Buch *Die einzige Weltmacht* einen langen Abschnitt schreibt, in dem er analysiert, was Russland angesichts einer Erweiterung der NATO unternehmen kann. Und am Ende kommt er zu dem Schluss: nichts. Sie werden es akzeptieren müssen. Okay, das war ein weiterer Fehler der amerikanischen Strategie, und das wurde bereits 1997 sehr deutlich geschrieben. Was nun Taiwan betrifft, so haben die Vereinigten Staaten aus vielen, vielen Gründen – geostrategischen, taktischen Überlegungen gegenüber China, militärischen Erwägungen, die auf eine Idee von John Foster Dulles aus dem Jahr 1951 zurückgehen, der ersten Inselkette: Wir müssen verhindern, dass China einen Durchbruch zum Pazifik erzielt. Das ist wirklich unglaublich. Sie glauben wirklich, dass sie sich auf einen möglichen Krieg um Taiwan vorbereiten. Und wenn die Taiwaner sich wie die Ukrainer verhalten, wird es einen verheerenden Krieg geben. Und mit „sich wie die Ukrainer verhalten“ meine ich, wenn die taiwanesischen Politiker sagen: Amerika steht hinter uns, wir erklären die Unabhängigkeit. Dann wird es einen Krieg geben, keine Frage. Ob die Vereinigten Staaten den Krieg direkt provozieren, was ich für weniger wahrscheinlich halte, oder ob die Vereinigten Staaten so handeln, dass taiwanesischen Politiker angesichts der Lage ihres Landes leichtsinnig werden, wie es die Ukrainer geworden sind, die sagten: Ja, wir lieben die NATO, wir werden alles tun, um Russland zu besiegen – wenn sich die Taiwaner so verhalten, kommt es zum Krieg.

Was kann man dazu sagen? Nun, ich möchte nur zwei wesentliche Dinge anmerken. Erstens: Jedes Kriegsspiel, das jemals gespielt wurde, und jeder gesunde Menschenverstand sagen uns, dass die Vereinigten Staaten in einem konventionellen Krieg Tausende von Kilometern von ihrer Küste entfernt besiegt werden. Es ist eine verrückte Idee der Vereinigten Staaten, dass sie einen Krieg mit China in chinesischen Gewässern führen wollen. Das ist der erste Punkt. Der zweite Punkt ist, dass ein solcher Krieg zur globalen Vernichtung führen könnte. Und das ist keine Übertreibung. Das ist ebenfalls gesunder Menschenverstand. Das ist verrückt. Ich komme also zurück zu meinem Punkt, dass die Amerikaner ziemlich verrückt sind. Sie sind zu verrückten Dingen fähig. Es ist eine militarisierte Gesellschaft. Ich weiß nicht, was Trump denkt oder will, aber in Washington reden alle über einen Krieg mit China. Und jeder, der so redet, ist verrückt und schadet der, sagen wir mal, erwarteten Zukunft unseres Planeten zutiefst. Und ich hoffe, dass es nie so weit kommt, denn das wäre mit Sicherheit eine Katastrophe für die Vereinigten Staaten und höchstwahrscheinlich für die ganze Welt.

YV: Nun, wo wir gerade von Katastrophen sprechen, heute ist der 22. April. Unsere Generation wird durch den Völkermord in Palästina stigmatisiert. Wäre es 1938, hätten wir alle eine Pflicht: die Juden vor den Nazis zu verteidigen. Heute haben wir eine einzige Pflicht, neben der Klimakrise, auf die ich gleich noch zu sprechen komme: Wir müssen den Völkermord in Palästina beenden, aber ich sehe nicht, dass dies geschieht. Ich sehe nur, wie die Europäische Union, in erster Linie die Europäische Union, natürlich zusammen mit den Vereinigten Staaten, alle Institutionen zerstört, die sie zum Erhalt eines Anscheins von Engagement für das Völkerrecht und humanitäre Politik aufrechterhalten hatte, um den Völkermord durch Israel zu ermöglichen. Wie sehen Sie die weitere Entwicklung? Denn ich muss sagen, dass es Ihnen sicher genauso geht wie mir, aber zumindest für mich und DiEm25 und die meisten unserer [unverständlich] können wir nachts nicht schlafen, weil wir wissen, dass die genozidale Politik Israels sowohl in Palästina als auch in Washington und Berlin umso mehr verfestigt wird, je mehr Entrüstung in der Welt herrscht. Deutschland ist in den letzten anderthalb Jahren völlig durchgedreht. Sie wissen, dass mir die Einreise ins Land verboten wurde, sogar über Zoom, über Zoom! Wie sehen Sie das?

JS: Für die Krise, über die wir gesprochen haben, wäre es ohne den NATO-Druck auf die Ukraine nicht zu einem Krieg gekommen. Was Taiwan angeht, wenn die Vereinigten Staaten Taiwan als Teil Chinas anerkennen und Taiwan nicht bewaffnen würden, könnte Peking den Krieg vermeiden. Es ist also nicht kompliziert, diese Kriege zu vermeiden oder zu beenden. Was den Nahen Osten angeht, ist es meiner Meinung nach genauso einfach: Es muss einen palästinensischen Staat neben dem Staat Israel an den Grenzen vom 4. Juni 1967 geben. Und genau das haben der Internationale Gerichtshof, der UN-Sicherheitsrat, die UN-Generalversammlung, die Arabische Liga, die Organisation für Islamische Zusammenarbeit, die BRICS und im Grunde alle anderen Teile der Welt außer Israel und den Vereinigten Staaten zum Ausdruck gebracht. Innerhalb Europas verhalten sich Deutschland, Großbritannien und, ich würde nicht sagen die Hälfte der EU, aber große Teile der EU miserabel, und wie Sie bereits angedeutet haben, ist das Verhalten Deutschlands schockierend – übrigens war die Absage Ihrer Teilnahme ein geschmackloser Machtmissbrauch –, aber das

geht bekanntlich weiter: Der israelische Botschafter in Deutschland hat die Freie Universität Berlin angerufen und gesagt: Sie können die UN-Sonderberichterstatterin für Palästina nicht zu einem Vortrag einladen. Und sie haben die Veranstaltung abgesagt, was ich nicht unglaublich finde, weil es vollkommen vorhersehbar war, aber es ist so geschmacklos, dass es schockierend ist.

Wie ich darüber denke? Ich gebe nicht auf, vielleicht bin ich in dieser Frage einfach hoffnungslos naiv, aber ich zähle deshalb die Stimmen in der UN-Generalversammlung, wo ich viel Zeit verbringe, und mehr als 180 Länder unterstützen die Zwei-Staaten-Lösung. Diejenigen, die dies nicht tun, sind Israel – und Israel wird von einer völlig kriminellen, extremistischen Regierung geführt, kriminell in dem Sinne, dass sie gegen die Völkermordkonvention verstößt und gegen ihren Premierminister aus gutem Grund ein Haftbefehl des Internationalen Strafgerichtshofs vorliegt. Israel lehnt dies also ab. Es gibt eine Handvoll Länder, die immer auf der Seite der Vereinigten Staaten stehen, wie Mikronesien, weil es tatsächlich einen Vertrag mit den USA hat, dass es in der Außenpolitik mit den Vereinigten Staaten stimmungsmäßig übereinstimmen muss, Nauru, Palau, Papua-Neuguinea, bei allem Respekt, und gelegentlich Paraguay und Argentinien. Das war's auch schon. Der Rest der Welt, und ich habe kürzlich nachgezählt, 95 % der Weltbevölkerung leben in Ländern, die sich klar für zwei Staaten ausgesprochen haben. Wie weit ist das noch von der Realität entfernt? Nur noch ein Veto. Denn 2024 kam es zu einer Abstimmung im UN-Sicherheitsrat. Es gab 12 Stimmen für die Aufnahme Palästinas als 194. Mitgliedstaat der Vereinten Nationen. Es gab zwei Enthaltungen, die des Vereinigten Königreichs und der Schweiz. Es gab ein Veto, das der Vereinigten Staaten von Amerika. In der UN-Generalversammlung, wo die Frage anschließend behandelt wurde, stimmten mehr als 180 Mitglieder für die Zwei-Staaten-Lösung und empfahlen dem UN-Sicherheitsrat, diese umzusetzen. Ich spreche fast täglich mit sehr hochrangigen Vertretern der Länder der Arabischen Liga, Außenministern und anderen. Alle – natürlich seit der Arabischen Friedensinitiative von 2002 – sind für die Zwei-Staaten-Lösung. Ich habe kürzlich mit den Staats- und Regierungschefs Indonesiens und Malaysias gesprochen, die Teil der Kontaktgruppe für Palästina sind. Natürlich unterstützen sie die Zwei-Staaten-Lösung. Die gesamte Organisation für Islamische Zusammenarbeit, 57 Länder, steht hinter der Zwei-Staaten-Lösung. Es handelt sich also im Grunde genommen um eine einfache Frage. Könnten die Vereinigten Staaten dieser extremistischen, gewalttätigen, kriminellen Regierung die Stirn bieten? Die Antwort lautet: Ja, aus einem einfachen Grund, der nicht naiv ist: Nichts davon liegt im wahren Interesse Amerikas. Es ist nicht so, dass Amerika davon profitiert, Israel als Bollwerk im Nahen Osten zu benutzen. Nein. Die Vereinigten Staaten zahlen einen hohen Preis, weil sie in ihrer Nahostpolitik von der Israel-Lobby gesteuert werden. Das ist Korruption. Es ist absolut schockierend, wie viel Geld von pro-israelischen Gruppen an den Kongress fließt und diesen damit kauft. Das ist übrigens sehr interessant, weil wir ein verrücktes Land sind. Vieles davon ist christlicher Zionismus, extremistisch, fundamentalistisch, bibeltreu: Wir müssen alle Juden dort hinbringen, damit wir die Wiederkunft Christi erleben können, die sogenannte dispensationalistische Sichtweise oder den Millenarismus, der Teil des angelsächsischen fundamentalistischen Protestantismus ist. Und wenn man in die Geschichte schaut, wo hat der Zionismus seinen Ursprung? Nicht bei

Theodor Herzl in den 1890er Jahren, sondern bei den britischen Protestanten. Und er geht sogar bis ins 17. Jahrhundert zurück, aber der eigentliche Zionismus des 19. Jahrhunderts war britischer Fundamentalismus, der keine Juden in Großbritannien haben wollte.

YV: Und wer in der britischen Regierung hat als Einziger gegen die Balfour-Erklärung gestimmt? Ein Jude. Der einzige Jude in der Regierung. Angeblich soll der Zionismus antisemitisch [unverständlich].

JS: Nein, die Rabbiner, die gesamte rabbinische Tradition des Judentums war jahrzehntelang gegen den Zionismus. Das steht sogar im babylonischen Talmud: Ihr dürft nicht nach Israel zurückkehren. Das ist Teil eines der sogenannten drei Eide. Gott wird entscheiden, wann das geschieht, nicht ihr. Und richtet kein Unheil an, sagt der Talmud. Aber auf jeden Fall ist der Einfluss dieser Lobby auf die amerikanische Politik geschmacklos. Und gestern hatten wir...

YV: Es ist nicht nur die amerikanische Politik, Jeff, es ist nicht nur die amerikanische Politik. Ich komme aus einem Land, das Sie kennen, weil Sie Andreas Papandreou kannten. Sie wussten, dass er ein großer Freund des palästinensischen Volkes war. Unter seiner Partei begann jedoch der Prozess der faktischen Auslieferung unserer Außenpolitik an Israel unter der sozialistischen Partei von Andreas Papandreou. Natürlich dreht er sich dafür mit 5.000 Umdrehungen pro Minute in seinem Grab. Aber dieses Übel breitet sich aus.

JS: Übrigens wurde gestern im Weißen Haus bekannt gegeben, dass die Direktorin des Nationalen Sicherheitsrats für Israel und den Iran eine in Israel geborene Doppelstaatsbürgerin ist, die für das israelische Verteidigungsministerium gearbeitet hat und nun den Nationalen Sicherheitsrat in dieser Angelegenheit leitet. Das ist nicht einmal subtil. Man fragt sich, wie sie diesen Einfluss haben. Nun, wie wäre es, wenn man seine Leute direkt in die Machtzentrale setzt? Ich habe nachgeschaut: Wer ist diese Person? Sie wurde von Ted Cruz, Senator Cruz, befördert und eingestellt. Senator Cruz erhält ein Vermögen von den pro-israelischen Lobbys. Das ist Finanzierung. Da fließt Geld. Das ist Korruption in ihrer reinsten Form.

YV: Was ist mit der Tatsache, dass der amerikanische Botschafter in Israel nicht an die Existenz eines palästinensischen Volkes glaubt?

JS: Richtig.

YV: Ich meine, das kann man sich nicht ausdenken.

JS: Ich weiß.

YV: Jeff, da die Zeit drängt, möchte ich Sie fragen, denn Sie wissen ja, aber lassen Sie uns die meisten unserer Zuschauer, die das vielleicht nicht wissen, darüber informieren, dass Sie Professor für Nachhaltigkeit an der Columbia University sind und sich intensiv mit der Energiewende, den Klimagipfeln und vielem mehr beschäftigt haben. Es läuft nicht besonders gut, oder? Die Agenda wird vollständig vom Kartell der fossilen Brennstoffe dominiert – bohr, Baby, bohr. Vor 2008 hatten wir das Gefühl, dass die Zeit knapp wird und

die grüne Agenda ganz oben stehen sollte. Dann kam die Pandemie, dann die Ukraine. Jetzt Palästina, mit allem, was das bedeutet, und vor allem Trumps Sieg im Namen des Kartells der fossilen Brennstoffe – diese Agenda wurde verworfen, nicht wahr? Außer in China.

JS: Nein, ganz genau. Lassen Sie mich das etwas relativieren. Erstens ist die Zeit bereits abgelaufen. Sie läuft nicht ab. Die Zeit ist in den letzten zwei Jahren abgelaufen, gemessen an den Vorgaben des Pariser Klimaabkommens von 2015, dessen Ziel es war, die Erderwärmung unter 1,5 Grad Celsius zu halten. Dabei wird die durchschnittliche Temperatur der Erde mit der Temperatur vor der Industrialisierung verglichen. Wir haben bereits 1,5 Grad überschritten. Was übrigens erstaunlich ist, schließlich habe ich 14 Jahre lang das Earth Institute an der Columbia University geleitet, also eine Einrichtung mit Hunderten von Klimaforschern. Einer von ihnen ist für mich der weltweit beste Klimaforscher, James Hansen. Und er sagt mir schon seit 20 Jahren, dass sich die Erwärmung schneller beschleunigt als vom IPCC angegeben, was zwar dem Konsens folgt, aber etwa fünf bis zehn Jahre hinter den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zurückliegt. Er hat mir schon vor Jahren gesagt, dass dies passieren würde. Und so ist es gekommen. Es ist interessant, auf alle Details können wir hier nicht eingehen, aber zum Teil kam es zu einer stärkeren Erwärmung, als uns bewusst war, weil diese durch Sulfatschadstoffe verdeckt wurde, die dann etwas abnahmen und die zugrunde liegende Erwärmung freilegten, die bereits durch dieses energetische Ungleichgewicht der Treibhausgasemissionen verursacht worden war. Es genügt zu sagen, dass uns die Zeit ausgegangen ist. Es gibt derzeit keine Sicherheit. Wir befinden uns in einer außerordentlich gefährlichen Phase, in der wir bereits Katastrophen erleben. Aber die Temperatur steigt rapide an, übrigens viel schneller als vor 30 Jahren, derzeit um mehr als 0,3 Grad Celsius pro Jahrzehnt. Wir werden also die 2 % überschreiten. Wir haben dies nicht unter Kontrolle. Und es gibt viele sogenannte Kipppunkte auf der Welt. Einer davon ist die Unterbrechung der Ozeanzirkulation, die absolut schockierende Folgen hätte. Wir haben keine Zeit, darüber nachzudenken, außer zu sagen, dass uns die Zeit ausgegangen ist.

Wo stehen wir also bei den tatsächlichen Veränderungen in der Welt? Es gibt einen Lichtblick. Sie haben ihn genannt: China. China installiert nicht nur in großem Umfang CO₂-freie Energiequellen, sondern hat auch die gesamte Palette der dafür erforderlichen Technologien entwickelt. Für die Energiewende. China ist führend in der Solarenergie. Es ist führend in der Windenergie. Es ist führend in der Kernenergie der vierten Generation. Es ist führend in der Wasserstofftechnologie. Es ist führend bei Elektrofahrzeugen. Es ist führend in der Batterieversorgungskette. Es ist führend in der digitalen Infrastruktur, die beispielsweise für ein außerordentlich effizientes Netzmanagement und für tägliche Preissysteme zur Effizienzsteigerung des Energieverbrauchs und zur Steuerung der Ladezeiten von Geräten genutzt werden kann. China hat ein Ökosystem geschaffen, das die Welt braucht. Die USA, weil sie so stupide und anmaßend sind, behaupten, dass China in diesen Branchen Überkapazitäten habe. Nein, China verfügt über das, was die Welt braucht, um dies tatsächlich zu erreichen. China produziert derzeit 1.200 Gigawatt Solarenergie, von denen etwa die Hälfte verkauft wird und die andere Hälfte Teil einer massiven Ausweitung der Solarenergieanlagen auf der ganzen Welt sein sollte. Wenn wir dies also richtig angehen, wird China aufgrund seiner industriellen Basis die zentrale Rolle dabei spielen. Aber auch

chinesische Unternehmen sagen: Wir investieren gerne in ASEAN, wir investieren in Afrika, wir investieren gerne in Westasien, um vor Ort Kapazitäten für die Produktion dieser Transformation zu schaffen.

Die Vereinigten Staaten, okay, Trump ist in dieser Frage offensichtlich ein Idiot. Und bohr, Baby, bohr ist nicht nur Lobbyarbeit. Er glaubt wirklich daran. Er versteht nichts davon. Er kann das Konzept nicht begreifen, dass man, Zitat, „Reichtümer unter der Erde“ ungenutzt lässt. Er versteht es ehrlich gesagt nicht. Er sagte zu einem meiner Freunde, der in die Regierung eintrat – ich möchte keine Namen nennen, es war ein privates Gespräch –, er sagte zu dieser Person: „Du bringst mir das flüssige Gold.“ Er liebt Öl und Gas. Das ist primitiv. Aber er liebt es. Das ist also ein Teil davon. Meine eigene Meinung ist: Die Vereinigten Staaten sind seit Jahren aus diesem Geschäft ausgestiegen. Sie haben es China überlassen, oder? Übernimmt die Führung. Ich spreche regelmäßig mit chinesischen Beamten. Sie sind meiner Meinung nach bereit für eine massive Ausweitung. Ich bin nicht gewillt, hier aufzugeben, weil wir in den Vereinigten Staaten in dieser Frage unglaublich leichtsinnig, töricht und dumm sind. Ich habe mit führenden Politikern am Golf gesprochen. Dort befindet sich das Kohlenwasserstoffzentrum der Welt. Sie wissen tatsächlich, wie gefährlich das ist, denn es handelt sich um Trockengebiete. Das ist Wüste. Dies ist kein Spiel für die Saudis, für die Iraker, für die Iraner. Das ist Realität. Und deshalb fordern sie eine massive Transformation. Ich glaube, das entspricht der Wahrheit. Ich habe Ihnen kurz vor unserem Gespräch erzählt, dass ich mit afrikanischen Staatschefs gesprochen habe. Sie wünschen sich diese Transformation. Und sie wissen, dass die Partnerschaft mit China für ihre Transformation unerlässlich ist.

Mit einigen grundlegenden Investitionen in die Infrastruktur könnten sie tatsächlich zum ersten Mal zu einer Art Energie-Supermacht werden. Wir haben zwar keine Zeit mehr für Klimasicherheit, aber wir geben die Absicht, etwas zu tun, nicht auf, außer vielleicht in den Vereinigten Staaten. Und Europa ist Europa, wie es gerade ist, und sagt ziemlich erbärmlich: Oh, ich weiß nicht so recht mit diesem Europäischen Green Deal und so weiter.

YV: Er ist verschwunden. Sie haben ihn fallen gelassen.

JS: Ich verlasse mich weiterhin darauf, dass die 85 % der Weltbevölkerung, die in Asien, Afrika, Lateinamerika und der Karibik leben, dies weiterhin als reale Bedrohung begreifen und dass wir etwas dagegen unternehmen müssen.

YV: Die Welt hat nicht mehr viel Zeit, aber wir auch nicht. Lassen Sie mich mit einer kurzen Frage schließen, die Sie und mich betrifft. Nicht so sehr gemeinsam, sondern in dem Sinne, dass wir viele Jahrzehnte an Universitäten und in der Wissenschaft verbracht haben. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich bin in der Wissenschaft geblieben, um den Markt zu vermeiden. Ich mag den Markt ganz und gar nicht. Ich wollte mein Leben lang Student bleiben, was mir auch gelungen ist, und keinen Chef haben. Und ich stellte mir die Universität als eine Gemeinschaft von Gelehrten vor, die unkonventionelles Denken fördert. Aber ich muss Ihnen sagen, und das ist auch meine Frage an Sie: Wenn ich noch einmal vor der Wahl stünde, denn ich denke dabei an meine Tochter, die 20, 21 ist und studiert, würde

ich nicht mehr in der Wissenschaft bleiben, so wie sich die Wissenschaft seit der Kommerzialisierung vor 20, 30 Jahren entwickelt hat. Schauen Sie sich Ihre eigene Universität an, die sich Donald Trump praktisch beugt. Würden Sie in der Zeit zurückgehen und unter den heutigen Umständen Ihre Karriere als Akademiker erneut beginnen, und wie würden Sie sich dabei fühlen? Denn mich schmerzt das. Es schmerzt mich, dass ich meiner Tochter, meiner 20-jährigen Tochter, sagen muss, dass ich, wenn ich noch einmal anfangen könnte, nicht in diese Art von Pseudowissenschaft eintreten würde.

JS: Sie haben das gesagt, was ich immer sage: Ich habe 1972 mein Studium begonnen und betrachte mich seit 53 Jahren als eine Art Doktorand. Das gefällt mir. Ich liebe es wirklich. Meine Vorstellung darüber, was wir tun sollten, hat mit Ihrer Stadt zu tun. Wenn ich nach Athen fahre, liegt direkt hinter dem Platz der Verfassung das Lyzeum, wo Aristoteles spazieren ging. Ich liebe es, dort spazieren zu gehen. Ich liebe die Vorstellung, dass er dort spazieren ging, während seine Schüler Notizen machten, und dass die peripatetische Schule gegründet wurde, deren Anhänger auf dem Peripatos spazieren gingen. Ich glaube, wir leben immer noch in einer aristotelischen Welt, oder zumindest sollten wir das, würde ich sagen.

YV: Sie und ich, weil wir eine Festanstellung haben, aber die jungen Akademiker, die aufsteigen, selbst diejenigen, die eine Festanstellung bekommen, verbringen die meiste Zeit damit, Förderanträge zu schreiben und Geld zu beschaffen.

JS: Ich möchte Ihre Aussage nicht beschönigen, aber ich glaube dennoch, dass das akademische Leben nach wie vor wunderbar ist. Und die Universitäten werden sich neu erfinden. Sie werden sich neu erfinden, was die Technologie und das Internet angeht. Unsere Gemeinschaften werden auf unterschiedliche Weise global sein, die Art und Weise, wie wir lehren und arbeiten, wird sich verändern. Aber es gibt etwas, zumindest für mich, das ich nicht leugnen kann: Ich liebe es, jeden Tag etwas Neues zu lernen und Zeit zur Lektüre zu haben, für die ich bezahlt werde. Das klingt absurd. Aber ich kann es nur empfehlen. Und natürlich muss ich auch sagen, dass die Kommerzialisierung real ist. Natürlich ist das deprimierend. Zu sehen, wie sich die Universität wie ein Konzern verhält, der auf PR oder ähnliches bedacht ist. Wir befinden uns gerade mitten darin. Aber ich würde jungen Menschen raten, herauszufinden, wie sie sich in dieser Welt zurechtfinden können. Es ist etwas Wunderbares, Teil einer 2.400 Jahre alten Tradition zu sein. Vielleicht begann es in der Akademie mit Aristoteles' Lehrer Platon oder in den Straßen Athens mit seinem Lehrer Sokrates, aber auf jeden Fall hat diese Art von Leben etwas ganz Wunderbares, und deshalb empfehle ich es immer noch.

YV: Und Sie und ich, die wir privilegiert sind, müssen in unseren verbleibenden Jahren dafür kämpfen, dass alle anderen das Privileg eines akademischen Lebens genießen können. Wir haben Computer, wir haben KI, sie sollten arbeiten, sie sollten unsere Sklaven sein, damit jeder dieses Leben des Lernens und der Wissenschaft führen kann. Wir bewegen uns nicht in diese Richtung. Deshalb müssen wir unsere Anstrengungen verdoppeln. Bevor ich mich bedanke, Jeff, möchte ich unser Publikum daran erinnern – ich bin dazu verpflichtet –, dass DiEM25 eine radikale Bewegung ist und wir daher keine Spenden von Konzernen, Regierungen, Institutionen oder anderen annehmen. Wir existieren nur dank Ihrer Beiträge.

Besuchen Sie also diem25.org und spenden Sie, wenn Sie können. Wenn Sie nicht spenden können, abonnieren Sie einfach unseren Newsletter. Vielen Dank an alle fürs Zuschauen. Und Jeff, es war mir eine große Ehre und Freude. Es ist lange her, dass wir uns gesehen haben. Ich glaube, dass uns der Zufall helfen wird, sollten unsere Planungen einmal nicht zusammenpassen. Ich freue mich schon darauf. Vielen Dank.

JS: Ich stimme Ihnen vollkommen zu. Es war mir ein Vergnügen. Schön, Sie zu sehen. Vielen Dank.

YV: Vielen Dank an alle.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:
Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:
E-Mail: PayPal@acTVism.org
g

PATREON:
<https://www.patreon.com/acTVism>
m

BETTERPLACE:
Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org